

ÜBUNGEN ZUR INTERKULTURELLEN KOMMUNIKATION IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

J.A.BEISCHEBAEVA, J.B.AGYBAEVA

E.mail. ksucta@elcat.kg

Бул макала чет тил сабагында эл аралык маданият байланыштарын өнүктүрүү үчүн көнүгүүлөргө арналган.

Данная статья посвящена упражнениям для развития межкультурной коммуникации на занятиях иностранного языка.

Dieser Artikel ist den Übungen zur interkulturellen Kommunikation im Fremdsprachenunterricht gewidmet.

Probleme interkultureller Kommunikation sind im Zeitalter der Globalisierung und der multikulturellen Gesellschaft akut. Das Bewusstsein hierfür wächst. Interkulturelle Kompetenz gehört somit zu den Grundfertigkeiten und Schlüsselqualifikationen in der Wirtschaft, in internationalen Beziehungen, im schulischen und studentischen Alltag. Man ist sich bewusst, dass der Dialog über die Kulturgrenzen hinweg nicht immer problemlos vor sich geht und dass es leicht zu Missverständnissen kommen kann. Das Bewusstsein und sogar das Verständnis sind also vorhanden und doch treten immer wieder Schwierigkeiten auf.

Kulturelle Unterschiede – in welcher Weise unterscheiden sich Kulturen voneinander? Unterschiede gibt es sowohl innerhalb ein und derselben Kultur als auch zwischen verschiedenen Kulturen; allerdings werden innerhalb einer einzelnen Kultur bestimmte Verhaltensweisen bevorzugt und andere unterdrückt. Die Norm einer Gesellschaft ist die verbreitetste und von den meisten akzeptierte Kombination von Wertvorstellungen, Einstellungen und Verhaltensweisen. Eine kulturelle Orientierung kann nur die Einstellungen beschreiben, die einer Mehrheit der ihr zugehörigen Menschen meistens gemeinsam ist, niemals aber jede individuelle Einstellung, die Angehörige dieser Kultur irgendwann gehabt haben mögen.

Im Fremdspracheunterricht sollen Studierende zur erfolgreichen interkulturellen Kommunikation befähigt werden. Der Unterricht ist auf dieses Lernziel hin ausgerichtet und es

gibt Übungen und Aufgaben, die für die Förderung des interkulturellen Lernens besonders geeignet sind.

1. Lernziele

Die Übungen und Aufgaben zur interkulturellen Kommunikation verfolgen das übergeordnete Ziel des Erwerbs einer interkulturellen Kompetenz bzw. einer kommunikativen Kompetenz in interkulturellen Situationen.

Einige Aufgaben und Übungen dienen vor allem der Förderung *affektiver* Lernziele wie dem Erwerb der Fähigkeit zu mehrperspektivischer Wahrnehmung fremdkultureller Gegebenheiten, der Empathie und der kritischen Toleranz. Sie sollen dazu beitragen, dass sich die Studierenden überhaupt auf interkulturelle Kommunikationssituationen und langfristig auf einen Perspektivenwechsel einlassen.

Andere Aufgaben und Übungen können auf *kognitive* Lernziele eingesetzt werden, d.h. zum Erwerb von zielkulturspezifischem (soziokulturellem) und sprachspezifischem (grammatischem und lexikalischem) Wissen sowie zur Bewusstmachung von eigenkulturellem bzw. muttersprachlichem Wissen. Sie können darüber hinaus wissen der Festigung von allgemeinen Kenntnissen über die Kulturabhängigkeit menschlichen Denkens und Handelns sowie der Vertiefung des allgemeinen und ziel- wie muttersprachenspezifischen pragmatischen und diskursorganisatorischen Wissens dienen.

Schließlich gibt es Aufgaben und Übungen, die vor allem *handlungsorientierte* Lernziele verfolgen. Mithilfe dieser Aufgaben und Übungen sollen Interpretations- und Relationsstrategien für das erfolgreiche Handeln in interkulturellen Kommunikationssituationen als auch Investigationsstrategien für die Erweiterung und Differenzierung von fremd- und muttersprachlichem Wissen eingeübt werden.

2. Aufgaben und Übungsformen

Im Folgenden soll der Versuch einer Kategorisierung von Aufgaben und Übungen unternommen werden, auch wenn eine klare Zuordnung – wie bei den meisten Typologien für die Unterrichtspraxis - nur annäherungsweise gelingen kann. Man unterscheidet vier Formen:

- Aufgaben und Übungen zur Wahrnehmungsschulung, die vor allem der Förderung affektiver Lernziele dienen;
- Aufgaben und Übungen zur Sprachreflexion,
- und zum Kulturvergleich, die vor allem kognitive – aber auch handlungsorientierte – Lernzielen unterstützen;
- Aufgaben und Übungen zur Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz zur interkulturellen Kontaktsituationen, die vor allem handlungsorientierten Lernzielen dienen.

Wahrnehmungsschulung

Zahlreiche Fremdsprachlehrer durchaus bekannte Aufgaben und Übungen lassen sich dafür nutzen, dem Studierenden den selektiven und stets interpretativen Charakter von Wahrnehmungsprozessen und die perspektivische Gebundenheit fremd- wie eigenkultureller Blickrichtungen zu verdeutlichen und ihn auf diese Weise für die angestrebte mehrperspektivische Wahrnehmung zu öffnen. Der Schritt der Blicköffnung beinhaltet zwar auch kognitive Komponenten (Erwerb von Wissen über die menschliche Wahrnehmung), dient aber schwerpunktmäßig den oben aufgezählten affektiven Lernzielen.

Aufgaben und Übungsformen sind:

- Freie Assoziationen zu Bildern, detaillierte Beschreibungen von Bildern oder Filmsequenzen, um den Lernenden für eigene Seh-, Wahrnehmungs- und Verstehensprozesse zu sensibilisieren; Was nehme ich als erstens wahr? Welche visuellen Reize interpretiere ich wie? Inwieweit hängen meine Interpretationen mit meiner Kultur zusammen.
- Hypothesenbildung zu Handlungsabläufen von Bildgeschichten, um den Prozess der Herstellung von Ursache- Wirkungszusammenhängen allgemein und deren Kulturabhängigkeit zu verdeutlichen.
- Bildbeschreibungen im bewussten Dreischritt „wahrnehmen/beschreiben, Hypothesen bilden, persönliche Eindrücke formulieren“, um den Automatismus aufzubrechen, der den Betrachter meist - ohne dass ihm auffiele - von der Wahrnehmung direkt zur kulturabhängigen Wertung führt.
- Die gleiche Geschichte aus verschiedenen Perspektiven erzählen lassen, um den Vorstellungskraft im Hinblick darauf zu trainieren, was – von unterschiedlichen Stadtpunkten her gesehen-wichtig oder bedeutungsvoll sein könnte.
- Wahrnehmungsreduktion, Übungen zu Sinnestauschungen, um sich einzelner Sinne bewusster zu werden.
- Diskussionen über Geschichten aus anderen Kulturen, um Grenzen der eigenen Erfahrungen und/oder des eigenen Wissens zu erkennen.

Sprachreflexion über Begriffsbildung und Begriffserhellung

Viele traditionelle Übungen und Aufgaben zur Wortschatzarbeit lassen sich zu interkulturellen erweitern, indem die soziokulturelle Bedingtheit konnotativer Wortbedeutungen transparent gemacht wird und Strategien zum Erkennen von strukturellen Divergenzen und Gemeinsamkeiten von Wortschatzen vermittelt werden. Auf diese Weise werden kognitiven Wissensbestände der Lernenden im Hinblick auf die fremd- und muttersprachliche Lexik erweitert bzw. bewusst gemacht und damit die sprachliche Komponente der interkulturellen

Kompetenz gefördert. Gleichzeitig werden Investigationsstrategien vermittelt, die Lernende auch auf andere Wissensbereiche anwenden können.

Aufgaben und Übungsformen sind:

- Untersuchung eines Wort- (*Brot*) oder erweiterten Begriffsfeldes (*Essen und Trinken*), um seine konnotativen Bedeutungen, seine Verknüpfungen mit anderen Wörtern, seine Differenzen, die ihn eingrenzenden Kriterien zu erfassen. Solche Begriffsrecherchen können erst als Assoziogramme im Hinblick auf die eigene Sprache und anschließend in Feldforschungsprojekten real oder virtuell (als Internetrecherchen) im Hinblick auf die Fremdsprache durchgeführt werden. Letzteren sollte eine Liste bedeutungsrelevanter Fragen zugrunde liegen.
- Bedeutungskollagen aus Bildern, um die Funktionen und Begriffsvernetzungen eines Wortes nicht nur sprachlich, sondern auch visuell darzustellen und eventuell auch kulturspezifische Prototypen kennenzulernen.
- Aus Assoziogrammen von Muttersprachlern zu einem Begriff Mehrfachnennungen zu bestimmen und diese Weise Kulturmengen zu kontrastieren.
- Begriffe aus Skalen oder in Koordinatensysteme eintragen, um ihre Vernetzungen und hierarchischen Strukturen visuell sichtbar zu machen.

Einblicke in fremde Welten und Kulturvergleich

Neben der beliebten Frage „Und wie ist das in Ihrem Land?“ bzw. „Wie ist das bei uns?“ können eine Reihe von Aufgaben- und Übungsformen Fremdsprachlernende dazu anleiten, Eigenes und Fremdes in Beziehung zu einander zu setzen. Eine unverzichtbare Grundlage für kulturvergleichendes Arbeiten ist die Entdeckung und Beschreibung kulturspezifischer Denk-, Kommunikations- und Verhaltensweisen sowohl in der fremden als auch in der eigenen Kultur. Die Problematik des Vergleichs als Methode der Erkenntnisgewinnung sollte dabei allerdings immer im Auge behalten werden.

Aufgaben und Übungsformen sind:

- Literarische Texte als Zugang zu einer fremden Welt.
- Analyse von kulturspezifischen Werten und Werbung (z.B. Produktwerbungen, die länderspezifisch unterschiedlich sind, Kontaktanzeigen (Schönheitsideale, gewünschte Charaktereigenschaften) oder Sprichwörtern (gibt es vergleichbare Sprichwörter, ähnlich oder gegensätzlich).

- Kulturvergleich von Zeit- und Raumkonzepten, Aspekten des Alltagslebens (Wohnen, Einkaufen etc.) durch Mini-Befragungen von Angehörigen der Zielkultur mit vorher gemeinsam ausgearbeiteten Fragebogen oder WWW-Recherchen.
- Situationen, bei denen sich die Lernenden aus einer Auswahl von möglichen Verhaltensweisen für die kulturellspezifischen Verhaltensweisen bewusst gemacht und kontrastiert werden.
- Untersuchung von situationsabhängigen Verhaltensweisen in Filmen oder literarischen Texten, z.B. Begrüßungsszenen.
- Sammeln und diskutieren von Redewendungen, die häufig zu interkulturellen Missverständnissen führen.

Entwicklung kommunikativer Kompetenz in interkulturellen Kontaktsituationen

Die hier zusammengefassten Aufgaben und Übungen bieten den Lernenden entweder die Möglichkeit, sich in echter interkulturellen Situationen selbst zu erleben und Strategien in der Anwendung zu üben, oder in Simulationen den interkulturellen Ernstfall zu erproben.

Aufgaben und Übungsformen sind:

- Dramapädagogische Übungen und Rollenspiele, die von der Spannung aus Engagement mit reflexiver Distanz leben und dadurch den spielerischen Blick hinter die Oberfläche von (Sprech-) Handlungen ermöglichen. Sie sprechen insbesondere die Gefühlswelt der Lernenden an und erleichtern das ganzheitliche Hineinversetzen in eine andere Rolle und den damit verbundenen Perspektivenwechsel. Außerdem kann der fremdkulturelle Umgang mit nonverbalen Kommunikationsmitteln entdeckt und ausprobiert werden.
- Planspiele und Simulationen, die ein vollständiges Eintauchen der Lernenden in einen fremden Kontext ermöglichen, z.B. eine internationale Verhandlungssituation.
- Feldforschung/ethnografische Projekte, die sich hauptsächlich für Lernsituationen im kulturellen Umfeld der Zielsprache anbieten (oder an Orten mit internationalem Publikum wie Flughafen oder touristischen Zentren). Alternativ dazu können auch Muttersprachler im Unterricht als Informanten fungieren.
- Klassenkorrespondenzen zu unterschiedlichen Themen oder literarischen Texten über verschiedene Medien wie Briefe, Video-/Audiokassetten, E-Mail, Fax etc.

Literatur

1. Bachmann, S., Gerhold S., Wessling G. Aufgaben- und Übungstypologie zum interkulturellen Lernen mit Beispielen aus Sichtwechsel – neu, in: *Zielsprache Deutsch* 27(2). 1996, S. 77-91.

2. Bolten J. Interaktiv-interkulturelles Fremdsprachenlernen. Zur Konzeption von Planspielen und Fallstudien im wirtschaftsbezogenen Fremdsprachenunterricht. Bonn 1993, S. 99-139.
3. Haussermann U. Aufgaben-Handbuch Deutsch als Fremdsprache. München 1996.
4. Heringer H.J. Interkulturelle Kommunikation. 2. Auflage. 2007.
5. Knapp-Potthoff A. Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit als Lernziel. Muenchen 1997, S. 181-205.
6. Mueller B. Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung. München 1994.
7. Richter R. Interkulturelles Lernen im DaF-Unterricht. 1996. S. 45-51.